

Jesus lieben

NACH DEN SCHRIFTEN DES NEUEN TESTAMENTS

ALS MANN UND ALS FRAU

KONKRET IM ALLTAG

CATERINA VON SIENA: MIT CHRISTUS EINS SEIN

INHALT

„JESUS LIEBEN“

- 04 *Willi Lambert SJ*
Lieben wie ER
- 09 *Martin Hasitschka SJ*
Liebe zu Jesus in den neutestamentlichen Schriften
- 14 *Agnes Lanfermann MMS*
Lieben Frauen Jesus anders als Männer?
- 16 *Irene Heise*
Mit Christus eins sein: Caterina von Siena (1347-1380),
Kirchenlehrerin und Europa-Patronin
- 18 Weiterführende Hinweise

SPIRITUALITÄT KONKRET

- 19 *Gudrun Schmitz*
„Und plötzlich hab ich mich bewegt...“

IGNATIUS VERSTEHEN

- 20 *Mark Rotsaert SJ*
Geistliche Unterscheidung in den Satzungen der Gesellschaft Jesu, Teil 2

GEGENARGUMENT

- 22 *Johannes Grössl*
Es gibt keinen freien Willen!
- 24 aufgefunden

IMPRESSUM

TITEL: „geist.voll“ spirituell. orientierend. praktisch“; Medieninhaber (Verleger): Erzdiözese Wien, A-1010 Wien, Wollzeile 2; Herausgeber: Pastoralamt – Erzdiözese Wien, Förderung Geistlichen Lebens
REDAKTION: Dr. Beate Zimmermann, P. Anton Aigner SJ, P. Dr. Thomas Neulinger SJ; alle: 1010 Wien, Stephanspl. 6/1/5/Zl. 554; Tel. (01) 515 52-3309, Fax: -2371; E-Mail: fgl@edw.or.at, Homepage: geistvoll.pastoralamt.at
GESTALTUNG: Peter List; DRUCK: Netinsert, 1220 Wien
Erscheint viermal jährlich, Jahresabo € 10/ Einzelheft € 2,50
OFFENLEGUNG: Die Zeitschrift „geist.voll“ dient sowohl der theologischen und praxisbezogenen Information über die Ignatianischen Exerzitien und über andere Formen der Spiritualität als auch der Auseinandersetzung damit.
EINZAHLUNGEN UND ZUWENDUNGEN auf das Bankhaus Schelhammer & Schattera: Kto. Nr. 100453, BLZ 19190,
IBAN: AT30 1919 0000 00100453, BIC: BSSWATWW, „Kostenstelle 2091“



Prof.ⁱⁿ IRENE HEISE

ist Religionspädagogin, Erwachsenenbildnerin und Autorin,
Referentin und Rezensentin sowie Gründerin
von „Geistliches Forum Katharina von Siena“.

Mit Christus eins sein: Caterina von Siena (1347 – 1380), Kirchenlehrerin und Europa-Patronin

Betrachtet man die Christusbeziehung der hl. Caterina von Siena, so kann man zusammenfassend sagen: Ihre Lebensgeschichte war eine einzige, leidenschaftliche Liebesgeschichte mit Jesus Christus! Ihr irdisches Dasein, eingebettet in Visionen und Entrückungen, war *eingestaltet in Christus*. Daraus resultierend hat sie eine einzigartige Wirksamkeit entfaltet mit weltkirchlicher Bedeutung (Rückkehr des Papstes aus Avignon!), neben unzähligen, heroischen Werken der Nächstenliebe, Wunderheilungen und Bekehrungen. Ihr Cousin und Ziehbruder *Tommaso Dalla Fonte*, Dominikaner, bürgt für ungewöhnlich dichte und verlässliche Aufzeichnungen darüber.

Schon sechsjährig erfährt Caterina die erste, ihr weiteres Leben bestimmende *Vision*: Über der sienesischen Dominikanerkirche schaut sie Christus auf einem Herrscherthron, angetan mit bischöflichen Gewändern und der Tiara, der Papstkrone, auf dem Haupt. Von dieser Stunde an beginnt Caterina durch sichtliche und spürbare Reife gleichsam erwachsen zu werden. *Christus selbst*

beginnt sie zu lehren im Heiligen Geist. Und das Verlangen in ihrem Herzen, das Leben und die Handlungen der Heiligen nachzuahmen, ist groß. Viele überraschende Dinge werden an Caterina erkennbar, die Zeugen in Erstaunen versetzen: ein intensives, für Kinder unübliches Gebetsleben, Fasten und Bußübungen. Mädchen scharen sich um Caterina, begierig, ihre erbaulichen Worte zu hören und sie nachzuahmen. Die ersten *Levitationen* (Erhebungen während des Gebets) werden beobachtet.

Als Siebenjährige legt Caterina das *Gelübde* ab, einzig *Jesus Christus* zum Bräutigam zu nehmen. Bald beginnt sich in ihrem Herzen ein starker *Eifer für das Heil aller*, die ihr begegnen, zu regen – eine Eigenschaft, die sich später zu einem *außergewöhnlichen Heilshandeln* weiterentwickeln wird. Als sie im Elternhaus zu erschöpfenden Magddiensten eingeteilt wird, um ihr die vermeintlichen Flausen auszutreiben, entdeckt Caterina in ihrem Herzen einen geheimen Ort, um trotzdem immer in Christus zu sein: ihre „*innere Zelle*“.

Siebzehnjährig bedarf es einer, ihr Gesicht vorübergehend entstellenden Krankheit, dass Caterina in der Gemeinschaft der „*Schwestern von der Buße des hl. Dominikus*“ Aufnahme findet. Für rund drei volle Jahre lebt sie völlig zurückgezogen in einer Kammer, um ungestört Christus zu begegnen. Gebet, Fasten und Nachtwachen führen sie zur *mystischen Hochzeit*: In einer Vision erhält sie von Christus einen Ring, unsichtbar, aber für Caterina zeitlebens spürbar. Christus sagt ihr zu, sie werde im Glauben unversehrt bleiben bis zu ihrem letzten Atemzug. Die mystische Vermählung bedeutet einen *unauflöselichen Bund* zwischen ihr und Christus. Sie wünscht sich nichts mehr, als in mystischer Versenkung in Christus zu verweilen, und ringt Christus die Zusage ab zu fortbestehender, sichtbarer Nähe in einer Einheit im Handeln, einer *Wirkgemeinschaft*. Bußübungen treten in den Hintergrund zu Gunsten ihrer wachsenden *Sehnsucht nach dem Empfang der Eucharistie*.

Caterina wird dank einer Ausnahmegenehmigung als Frau bald zu einer *Lehrmeisterin ersten Ranges mit außergewöhnlicher, unbezwingbarer Autorität*. Auch in diese Rolle wird sie von Christus selbst eingeführt: Er lehrt die Analphabetin selbst lesen! In die Rolle einer *überaus leidensbereiten Liebenden* wird Caterina nicht hineingezwungen: Christus lässt sie in einer Vision zwischen einer Perlen- und einer Dornenkrone wählen. Sie wählt die Dornenkrone, und Christus verspricht ihr *vollständigen Sieg über alle Versuchungen*.

Mystische Schleier lichten sich immer mehr, jedes Gebet vermag Caterina in Entrückung zu versetzen. „Wohl tausend Mal“ erleben Gefährten Caterina in Entrückung, immer wieder erhebt sie sich im Gebet vom Boden, ihr Körper dabei starr und empfindungslos. Dieser Zustand kann Stunden andauern, und der *Empfang der hl. Kommunion* ist bei Caterina *stets mit Ekstasen* verbunden. Der „Herzenstausch“ mit Christus lässt ihre Nächstenliebe derart erglücken, dass sie von nun an bereit wäre, für jedes Menschen Bekehrung den Tod auf sich zu nehmen. Die Bekehrungen nehmen sprunghaft zu. 1370 erleidet Caterina den *mystischen Tod*, als ihr alle jene gezeigt werden, die sie noch zu Gott führen wird, und bewirkt das *Ende der gesellschaftlichen, sozialen und geografischen Schranken ihrer Wirksamkeit und ihre weltkirchliche Sendung*. Die *Stigmatisierung* am 1.4.1375 wird *außergewöhnliche Manifestation dessen, was an jedem Getauften geschieht: die Eingliederung und Gleichförmig-Werdung mit Christus*.

In ihrem Buch „*Dialog von der göttlichen Vorsehung*“ beschreibt Caterina unseren Glaubensweg als Weg über eine *Brücke, Christus selbst*, auf der wir *Labung* finden und die mit *Erbarmen überdacht* ist. Ihm soll die Kirche entsprechen. Und so bedeutet es auch für uns, die Ähnlichkeit zu Christus durch das ganze Leben hindurch immer tiefer auszuformen, wobei *nicht das Leiden Sinn und Ziel* ist, sondern die Liebe. So vergleicht Caterina die Nägel, die Christus am Kreuz festhielten, mit der *Liebe*, die ihn für uns ans Kreuz gebracht hat. □